

Die Landreform als Entwicklungsbasis

1949 floh Tschiang Kai-Schek zusammen mit zwei Millionen Festlandchinesen vor den siegreichen Truppen Mao Tse-Tungs nach Taiwan. Damit begann ein Wirtschaftswunder ohne Gleichen. Eine rastlose Industrialisierung katapultierte Taiwan unter die 15 grössten Handelsnationen. Innerhalb von 50 Jahren schnellte das Durchschnittseinkommen der Bevölkerung von weniger als 200 Dollar auf rund 15 000 Dollar pro Jahr. Kleiner als die Schweiz, weist Taiwan aber mit knapp 22

Taiwans Agrarreform als Basis für die Computergrossmacht von heute.

Millionen Einwohnern eine der höchsten Besiedlungsdichten der Welt auf. Entsprechend wichtig ist die Nutzung von Grund und Boden.

Unter japanischer Herrschaft lieferte die Insel überwiegend Agrarerzeugnisse wie Reis, Zucker und Obst nach Japan. Mit der Niederlage Japans im Zweiten Weltkrieg ging die Kolonialzeit zu Ende. Die neue Führungsschicht Taiwans stammte vor allem vom chinesischen Festland und fühlte sich den Interessen der Grossgrundbesitzer kaum verbunden. Stattdessen begann sie ihre Vision eines industrialisierten Taiwans zu verfolgen.

Die Basis legte ein Agrarsektor, der dank durchgreifenden Landreformen florierte:

- Zuerst wurde 1949 der Pachtzins auf maximal 37,5 Prozent des Ertrags gesenkt. Bis 1952 kamen über 40 Prozent der Bauernhaushalte in den Genuss dieser Reformen. Produktion und Einkommen der Bauern stiegen.
- Land, das ursprünglich von den Japanern für Siedler aus Japan vorgesehen war, gehörte nun dem Staat. Die bessere wirtschaftliche Situation der Bauern bildete die Basis für den Landverkauf an die Bauern. Es gab maximal so viel Land, wie es brauchte, um eine sechsköpfige Familie zu ernähren.
- In einem dritten Schritt kaufte die Regierung 1953 den grössten Teil des noch nicht den Bauern gehörenden privaten Landes auf. Die Entschädigung der Landeigentümer wurde zu 70 Prozent in Sachwerten wie Reis, zu 30 Prozent in Anteilen an den neuen staatlichen Industriebetrieben ausbezahlt. Für den Landwerb erhielten die Bauern Kredite mit zehnjähriger Laufzeit, welche sie mit einem Teil ihrer Ernte zurückzahlen konnten.

Im industrialisierten Taiwan von heute hat die Landwirtschaft an Bedeutung eingebüsst. Um 1950 trug die Landwirtschaft rund ein Drittel zum Volkseinkommen bei. 50 Jahre später sind es nur noch drei Prozent. 1950 zählte mehr als jede zweite Person zur bäuerlichen Bevölkerung, ein halbes Jahrhundert danach ist es noch etwas mehr als jede zehnte. Vier Fünftel des Einkommens bäuerlicher Haushalte stammen heute aus nicht-landwirtschaftlicher Tätigkeit. Die verbreitete Nebenerwerbslandwirtschaft begünstigt Heimarbeit und Pendeln in Industrieregionen. Taiwans Agrarreform von damals legte die Basis für die Computer-Grossmacht von heute.

Wirtschaftswunder Taiwan

Innert 50 Jahren verwandelte sich das arme Agrarland Taiwan in eine Industrie-Weltmacht. Von 1950–2000 betrug das wirtschaftliche Wachstum 8,5 Prozent pro Jahr – eine von keinem anderen Land der Welt erreichte Vorgabe. Heute ist Taiwan weltweit führend in der Chip-Produktion. Jeder zweite Laptop stammt von der Insel. Das atemberaubende Tempo ist mitbestimmt durch den mobilisierenden politischen Konflikt und die wirtschaftliche Konkurrenz mit der Volksrepublik China. Dieser bescherte Taiwan während Jahrzehnten umfangreiche Wirtschafts- und Militärhilfe v.a. seitens der USA und hatte nach innen eine autoritäre Entwicklungsdiktatur (Landreformen, Bildungsinvestitionen, aber auch Menschenrechtsverletzungen) zur Folge. Von 1950 bis 1987 galt Kriegsrecht. 1992 fanden erstmals freie Parlaments-, 1996 Präsidentenwahlen statt, und im Jahr 2000 erfolgte ein demokratischer Machtwechsel. Das Wirtschaftswunder Taiwan ruht im Wesentlichen auf folgenden Säulen:

